

SUISSE • SANTÉ • HAÏTI

Newsletter 70

April 2021



Rückblick auf 2020

Liebe Haiti-Freundinnen und -Freunde,

2020 war für Haiti ein desaströses Jahr.

Neben der Corona-Pandemie litt das Land unter einem zerstörerischen Tropensturm, unter der unsäglichen politischen Instabilität mit gewalttätigen Manifestationen und unter der ungezügelten Bandenkriminalität.

Dennoch: Unser Gesundheitsbetrieb lief einigermaßen in den gewohnten Bahnen ab. Zwar ging die Zahl der Konsultationen und Geburten Corona-bedingt vorübergehend zurück. Aber zum Glück machten sich die politischen Wirren und die dramatische Bandenkriminalität in unserem Betrieb nicht direkt bemerkbar. Gelegentliche Lieferengpässe blieben uns allerdings nicht erspart, da sich die Strassensperren und die Entführungen durch die kriminellen Banden nicht zuletzt auf den Hauptverbindungsachsen des Landes abspielten. Mit verstärkten dezentralen Lagern und mit besser verteilter Liquidität versuchen wir, die Folgen der gelegentlichen Lieferengpässe abzufedern.

All dies und einiges mehr können Sie unserem beiliegenden Jahresbericht 2020 entnehmen. Wir wünschen Ihnen gute Lektüre und danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüssen

Für das SSH-Team:

Fredy Sidler

Jahresbericht 2020

1. Haiti



Quelle: Wikipedia

Haiti -

der Staat im Zentrum der vier Grossen Antillen:
Kuba, Jamaika, Hispaniola (Haiti und Dominikanische Republik) und Puerto Rico

2. Suisse-Santé-Haiti im Überblick

Suisse-Santé-Haiti (SSH)

- versorgt im Innern Haitis rund 50'000 Menschen mit **ambulanten medizinischen Leistungen**,
- betreibt zu diesem Zweck **zwei Gesundheitszentren** – auch Centres de Santé oder Dispensaires genannt – und ein **Geburtshaus** (Maternité),
- erreicht mit zwei kleineren **Cliniques fixes** auch Menschen in abgelegenen Gegenden ihres Einzugsgebiets,
- sucht mit zwölf Agents de santé regelmässig die **Kleinkinder** in ihren verstreuten Wohngebieten auf,
- ist mit rund 50 einheimischen Mitarbeitenden **der zweitgrösste Arbeitgeber** der Region und damit auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und
- schickt rund 95% aller anvertrauten **Spendengelder** direkt in ihre Gesundheitseinrichtungen vor Ort.

3. Das Angebot von SSH

- **Vorsorge**
Impfungen, Abgabe von Vitaminen, Entwurmungen, systematische Wachstums- und Gewichtskontrollen der Kleinkinder, Vorsorge-Untersuchungen (namentlich gynäkologische und Schwangerschaftskontrollen)
- **Beratungen**
Familienplanung (inkl. Abgabe von Kondomen, Einsetzen von Verhütungsimplantaten), Schwangerschaft/Geburt, HIV/Aids, Ernährung, Hygiene usw.
- **Behandlungen**
Infektionen (Tuberkulose, Abszesse, Dengue-Fieber, Malaria etc.), Atemwegerkrankungen, Mangelernährung, Verdauungserkrankungen (schlechtes Trinkwasser), Kreislaufprobleme, einfache Verletzungen etc.

- **Geburten** in unserer Maternité in Plassac
- **Einweisungen** ins Hôpital Albert Schweitzer, Deschapelles, für stationäre Behandlungen

Für eine **Konsultation** verlangen wir einen Preis von umgerechnet etwa **70 Rappen**¹. Darin ist alles eingeschlossen, auch allfällige Medikamente. Ziel ist es, unseren Leistungen einen Wert zu geben, für den die Patientinnen und Patienten bereit sind, eine Gegenleistung zu erbringen. Einen wichtigen Teil dieser Einnahmen legen wir zum einen in einen Fonds für Sozialfälle (Patient/innen und Mitarbeitende) und zum andern in einen Fonds für Gemeindeprojekte (Bewässerungen, Latrinen, Strassenbauten, Trinkwasserversorgung usw.).

4. Haiti im Jahr 2020

- Auch 2020 blieb Haiti nicht von **Naturkatastrophen** verschont. Der tropische Sturm Laura brachte Ende August regionale Verwüstungen und Überschwemmungen ins Land und forderte 31 Todesopfer sowie rund 600 überflutete, beschädigte oder zerstörte Häuser. Durchschnittlich zweimal pro Jahrzehnt ist Haiti Opfer von noch zerstörerischeren Wirbelstürmen.
- Die **politische Lage** ist verworren und instabil. Bereits seit März 2019 hat das Land keinen Premierminister und keine Regierung mehr. Im Januar 2020 löste Staatspräsident Jovenel Moïse die Abgeordnetenkammer nach Ablauf der fünfjährigen Legislaturperiode auf, ohne dass Neuwahlen stattgefunden hätten. Im Senat – dem Oberhaus – war unklar, wie viele der 30 Senatsmitglieder ihren Sitz behalten würden. Gemäss Moïse waren das zehn, gemäss Senat hingegen 19. Die Nationale Polizei liess in der Folge nicht mehr als zehn Mandatsträger in den Senatssaal gelangen. Damit wurde der Senat beschlussunfähig. Ein Termin für Neuwahlen konnte unter den Parteien nicht gefunden werden. Präsident Moïse regiert das Land seither per Dekret. Immer heftigere Anti-Regierungsproteste erschüttern Haiti.
- 2020 verschlechterte sich die **öffentliche Sicherheit** abermals. In den grossen Städten und auf den landesweiten Verbindungsstrassen gehören Strassensperren, Erpressungen und Entführungen mit oft tödlichen Folgen durch schwer bewaffnete und bestens organisierte Banden zur Tagesordnung. Die unterdotierte und ungenügend ausgerüstete Police Nationale ist nicht in der Lage, die öffentliche Sicherheit zu garantieren. Auch ist sie in den Augen vieler Menschen durch die krakenhaften Fänge der allgegenwärtigen Korruption nicht über alle Zweifel erhaben.
- Das **Coronavirus** hat auch Haiti erreicht. Wegen der geringen Zahl an Tests ist das Ausmass der Epidemie im Land nicht bekannt. Bis Ende 2020 wurden weniger als 0,5% der Bevölkerung getestet. Covid-19 wird von vielen Leuten als Krankheit der Weissen betrachtet, die für die Einheimischen nur eine geringe Gefahr darstelle und am besten mit Voodoo-Praktiken zu bekämpfen sei. Wer an Covid-19 erkrankt ist, zieht sich zurück, um der gesellschaftlichen Stigmatisierung zu entgehen. Nur vereinzelt sind uns deshalb Covid-Fälle aus unserer Region bekannt. Die Regierung mahnt zwar zu Vorsichtsmassnahmen, verbindliche Einschränkungen erlässt sie keine. Vorbereitungen für landesweite Impfungen werden ebenso wenig getroffen.

5. Unser Gesundheitsbetrieb 2020

Unsere Gesundheitseinrichtungen liegen im Artibonitetal²:



Quelle: Map No. 3855 Rev. 5, UNITED NATIONS February 2016

Das Artibonitetal (blaues Oval)

Insgesamt dürfen wir mit dem Jahr **2020 zufrieden** sein:

- Unser Gesundheitsbetrieb wurde zum Glück von den landesweiten **politischen Unruhen und kriminellen Bedrohungen** nicht direkt betroffen. Wegen der riskanten und oft gesperrten Verkehrswege gab es aber auch bei uns gelegentliche Versorgungsengpässe. Gerade in solchen Situationen, da das Land kaum mehr funktionsfähig ist, sind verlässliche Engagements für die notleidende Bevölkerung von grosser Bedeutung.
- Unsere Patientinnen und Patienten schätzen die **Zuverlässigkeit und Qualität unserer Leistungen** nach wie vor. Wären wir nicht da, würde niemand sonst für die ambulante medizinische Grundversorgung in dieser Gegend sorgen. Die wegen der Unruhen zunehmende Mangelernährung (in gewissen Gebieten gegen 50% der Bevölkerung) erhöht das Krankheitsrisiko. Mit unseren Ernährungsprogrammen können wir dem entgegenwirken.
- Im Frühling/Sommer 2020 ging die **Zahl der Konsultationen** wegen der Corona-Unsicherheiten zurück. In der zweiten Jahreshälfte stieg sie etwa wieder auf das Vorjahresniveau an.
- In unseren Einrichtungen halten wir konsequent die **Corona-Vorsichtsmassnahmen** ein: Masken tragen, Hände waschen, Abstand halten. Im Warteraum läuft ein Video, das die Massnahmen in kreolischer Sprache anschaulich präsentiert³.

Hauptsäulen unseres Gesundheitsbetriebs sind die beiden **Gesundheitszentren** (Dispensaires) von Plassac und von Valheureux. Zusammen decken sie ein Einzugsgebiet von rund 50'000 Menschen ab.



Im Gesundheitszentrum von Plassac

Zum Gesundheitszentrum von Plassac gehören auch ein **Geburtshaus** und zwei sogenannte **Cliniques fixes**. Diese sind deutlich kleiner als die Gesundheitszentren, bieten aber die gleichen Dienste an wie diese (mit Ausnahme von Labor-Untersuchungen). Sie befinden sich in abgelegenen Gegenden unseres Einzugsgebiets, von denen aus es nicht möglich ist, das Gesundheitszentrum von Plassac zu Fuss in einem Tag hin und zurück zu erreichen⁴.



Die Clinique fixe von Calvaire

Ebenfalls zum Gesundheitszentrum von Plassac gehören zwölf **Agents de santé**, die ständig unterwegs sind.



Die Bevölkerung weiss, wann und wo die Agents de santé eintreffen. Zu diesen Orten kommen vor allem Mütter mit ihren Kleinkindern, die von den Agents de santé auf ihre Entwicklung und Gesundheitsrisiken - zum Beispiel Mangelernährung - kontrolliert und allenfalls ins Gesundheitszentrum geschickt werden. Die Kinder werden im Feld geimpft und mit Vitaminen versorgt, namentlich mit Vitamin A als Vorsorge gegen Erblindung. Die Agents de santé führen Familienregister, in denen alle Familienmitglieder verzeichnet sind, und notieren Geburten, Todesfälle, Zu- und Abwanderungen sowie Krankheiten und Unfälle. In Haiti gibt es weder Einwohnerkontrollen noch Zivilstandsregister.

Die Entwicklung der Konsultationen in den Gesundheitszentren (inkl. Cliniques fixes)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Plassac	26'373	27'034	36'321	32'564	32'377	32'309	24'224
Valheureux	19'206	20'112	27'780	27'100	26'289	26'137	21'813
Total	45'579	47'146	64'101	59'664	58'666	58'446	46'037

Der aussergewöhnliche Anstieg der Konsultationen von 2016 war auf eine starke Grippewelle zurückzuführen. Sie führte auch Menschen aus anderen Regionen zu uns. Seither pendeln sich die Zahlen bei gut 58'000 ein. 2020 waren sie von April bis Juli (erste Corona-Welle) deutlich gesunken, stiegen aber dann bis zum Jahresende sukzessive wieder etwa auf das Vorjahresniveau an. Die Gesamtzahl der jährlichen Konsultationen blieb aber mit rund 46'000 deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Die Konsultationen 2020 nach Hauptgruppen und Geschlecht

	Plassac	Valheureux
--	---------	------------

Kinder (<15 Jahre)	7'382	7'601
Erwachsene	11'376	12'482
Schwangere	3'936	889
Familienplanung	1'530	841
TOTAL	24'224	21'813
Männlich	29,9%	31,9%
Weiblich	711%	68,1%

Das Geburtshaus in Plassac

Die Zahl der Geburten in unserem Geburtshaus ging im Berichtsjahr von 410 auf 394 leicht zurück. Dieser Rückgang ist auf einen einzigen Monat zurückzuführen – den Monat April: Bei durchschnittlich 33 Geburten pro Monat gab es im April bloss 17. Die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Beginn der ersten Coronawelle führte vermutlich zu mehr Hausgeburten. Bereits im Mai stieg die Zahl der Geburten bei uns wieder auf 30 an und summierte sich im zweiten Halbjahr auf insgesamt 223 Geburten oder monatlich 37. So erreichten wir für das ganze Jahr 394 Geburten.

2014*	2015	2016	2017	2018	2019	2020
57	254	288	333	418	410	394

*Eröffnung des Geburtshauses im Mai 2014

Mit der Maternité möchten wir vor allem einen Beitrag an die Reduktion der sehr hohen Zahl von Todesfällen von gebärenden Frauen und ihren Neugeborenen in Haiti leisten. Statistisch lässt sich ein solcher Erfolg natürlich nicht belegen, aber wir können immerhin sagen, dass es in unserem Geburtshaus bisher glücklicherweise zu keinem Todesfall gekommen ist.

Noch immer ist es für gebärende Frauen ein grosser kultureller Schritt, ihr Heim und ihre Angehörigen für eine Geburt zu verlassen. Sie müssen in einer wichtigen Lebenssituation abwägen zwischen dem Vorteil einer professionell betreuten Geburt in hygienischer, aber fremder Umgebung und der Geborgenheit in einem traditionell vertrauten Umfeld. Dass sich so viele Frauen für die Maternité entscheiden, ist in einem Land wie Haiti, in dem Traditionen eine wichtige Rolle spielen, nicht selbstverständlich.

6. Fortbildung unserer Mitarbeitenden

Das seit 2012 erfolgreich durchgeführte Programm zur jährlichen Weiterbildung des Gesundheitspersonals in den Dispensaires musste im 2020 leider pausiert werden. Aufgrund der instabilen Lage des Landes und aufgrund der Corona-Pandemie war es nicht möglich, einen Arzt oder eine Aerztin als Weiterbildner/In zu engagieren. Dr. Kettia Désir, die haitianische Ärztin, die die medizinische Leitung für unserer beiden Dispensaires innehat, formulierte es Anfang 2021 so: Trotz allen Schwierigkeiten, die wir 2020 angetroffen haben, sind wir froh, dass wir den Betrieb in unseren Institutionen jederzeit aufrechterhalten konnten.

Wir hoffen, dass das Fortbildungsprogramm im 2021 wieder möglich sein wird.

7. Die Finanzen 2020 im Überblick

Die Fondation SSH schliesst das Jahr 2020 bei einem

- *Aufwand* von 588'038 CHF und einem
- *Ertrag* von 612'750 CHF

mit einem **Überschuss** von 24'712 CHF ab (Vorjahr: -5'300 CHF). Die Rechnung wird von der Treuhandfirma BDO revidiert. Die Stiftungsaufsicht des Bundes überprüft, ob die Ausgaben im Sinne des Stiftungszwecks getätigt wurden.

Grossen Einfluss auf die Rechnung 2020 hatte ein währungspolitischer Entscheid der Regierung: Im Oktober hatte sie überraschend die **Landeswährung drastisch aufgewertet** und den Referenzkurs für

einen US-Dollar von bisher 104 Gourdes auf neu 62 Gourdes festgelegt⁵. Mit anderen Worten: Mussten wir zuvor für 1'000 Gourdes 9 US-Dollar bezahlen, stieg der Preis für den gleichen Betrag ab Oktober auf rund 16 US-Dollar - ohne dass wir deswegen einen Mehrwert hätten.

Die wichtigsten Aufwandsposten waren (in 1'000 CHF):

	2020	2019
Löhne: 1 Schweizer, rund 50 Einheimische	309	301
Medikamente, medizinisches Material	138	163
Übriges: Transporte, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial, Treibstoff, Investitionen, Liquiditätsausbau etc.	141	95
Total	588	559

- Die Löhne blieben praktisch unverändert. Da wir die meisten Löhne – in Übereinstimmung mit unseren Mitarbeitenden - in US-Dollar bezahlen, wirkte sich die Währungsaufwertung der Gourde nur gering auf diesen Posten aus.
- Die Corona-bedingte Reduktion der Konsultationen im Frühling/Sommer 2020 bewirkte einen geringeren Medikamenten- und Materialaufwand.
- Ab Anfang Oktober führte die massive Aufwertung der Landeswährung zu einer erheblichen Kostensteigerung. Wegen der unsicheren Versorgungslage haben wir 2020 ausserdem die lokalen Lagerbestände erhöht.
- Aus dem gleichen Grund haben wir auch die Liquidität vor Ort verstärkt (+25'000 CHF).

Wegen des dramatisch verschlechterten Wechselkurses sind für 2021 und die Folgejahre die **finanziellen Aussichten wenig erfreulich**. Aufwand, den wir in Gourdes tätigen müssen, wird massiv teurer. Es ist klar: Wir werden sparen müssen, aber das allein dürfte kaum reichen, wenn wir einen Leistungsabbau verhindern wollen. Wir benötigen auch mehr Spenden.

8. Aktivitäten in der Schweiz

Suisse-Santé-Haiti hat in der Schweiz **keine Lohnkosten**, es gibt nur ehrenamtliche Mitwirkende. Auch der Sachaufwand wird in der Schweiz auf einem Minimum gehalten, so dass die gesamten Ausgaben 2020 in der Schweiz bei weniger als 5% des eingegangenen Spendenvolumens liegen. Alle anderen Mittel fließen - bedarfsgerecht und quartalsweise - direkt auf das Konto einer Bank in Saint-Marc, der nächstgelegenen Stadt zu unserer Betriebszentrale, auf das nur Norbert Morel, unser Chef vor Ort, Zugriff hat.

SSH erhält keine Beiträge der öffentlichen Hand und finanziert sich ausschliesslich aus Spenden von Privatpersonen und gemeinnützigen Institutionen. Die wichtigste Aufgabe in der Schweiz ist somit das **Sammeln von Spenden**, um den Betrieb in Haiti finanzieren zu können:

- Rund dreiviertel der Spenden an die Fondation SSH stammen von **gemeinnützigen Institutionen** aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein.
- Das andere Viertel stammt aus Einzelspenden von **Privatpersonen und KMU**. Für das Sammeln dieser Spenden sorgt der Verein SSH. 58% der Einzelspenden stammen aus Biel und Umgebung, 42% aus der übrigen Schweiz. Im Jahr 2020 konnte der Verein SSH der Fondation SSH insgesamt 140'000 CHF aus Einzelspenden überweisen.

Um die Spendenziele zu erreichen, pflegt der Verein SSH Kontakte über mehrere Wege und Kanäle: Organisation von Veranstaltungen, Medienkontakte, Publikationen/Newsmails, eigene Website, soziale Netzwerke, Mund-zu-Mund-Propaganda usw.

Im Laufe der Jahre hat SSH das Vertrauen von rund 1'400 Spenderinnen und Spendern gefunden. Das freut uns sehr und gibt uns Mut für die Fortsetzung unserer Arbeit in Haiti.

Die 16 Personen, die in der Schweiz mit grossem Engagement ehrenamtlich für SSH arbeiten, stammen aus verschiedenen Berufen. Das gibt Gelegenheit, durch die Kombination sich ergänzender

Fähigkeiten Synergien zu schaffen. Junge Leute sind dem Team beigetreten, einige Gründer wirken noch immer mit.

Wegen der Corona-Situation fiel im Berichtsjahr der traditionelle Tea-Time-Anlass aus (jeweils im Dezember). An seiner Stelle haben wir in der Adventszeit über das virtuelle Auktionshaus Ricardo originelle Begegnungen und Gegenstände versteigert, die uns von Prominenten aus nah und fern zur Verfügung gestellt wurden. Das Echo war sehr erfreulich, total resultierten daraus rund 9'000 CHF.

9. Schluss und Dank

Unser Betrieb in Haiti ist nur möglich dank einer Vielzahl von grossen und kleinen Spenden aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Ohne sie müssten wir unseren Betrieb einstellen, was zur Folge hätte, dass die Bevölkerung in unserem Einzugsgebiet ohne eine minimale medizinische Grundversorgung leben müsste. Mehr Krankheiten, Todesfälle, Behinderungen und bleibende, zum Teil schwere Gesundheitsschäden wären die Folge.

Besonders erfreulich war im Berichtsjahr, dass unser Gesundheitsbetrieb - trotz schwieriger Begleitumstände - im mehr oder weniger gewohnten Rahmen funktioniert hat. Letztlich sind es immer die wenig privilegierten, breiten Bevölkerungsschichten, die in solchen Situationen am meisten zu leiden haben. Darum geht als Erstes ein ganz grosses Dankeschön an all unsere Mitarbeitenden in Haiti.

Dass wir jährlich insgesamt über eine halbe Million Franken an Spendengeldern erhalten, erachten wir nicht als selbstverständlich. Für viele Spenderinnen und Spender bedeutet dies einen persönlichen Verzicht. Die Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite unserer Welt leben, verdient grossen Respekt und grosse Anerkennung. Wir danken deshalb all unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Grossherzigkeit, Treue und Loyalität. Wir danken auch all jenen, die uns mit verschiedensten Aktionen unterstützen.

Biel, 24. März 2021

Stiftungsrat und Vorstand SSH

www.suissesantehaiti.ch

¹ Gerechnet zum Wechselkurs vor der massiven Aufwertung der Landeswährung im Oktober 2020. Zum Vergleich: Das Pro-Kopf-Einkommen in Haiti lag damals bei 2,1 US\$/Tag. Es ist das niedrigste auf dem amerikanischen Doppelkontinent.

² Der Artibonite ist mit 320 km der längste Fluss auf Hispaniola (Haiti und Dominikanische Republik). Er entspringt im Zentralgebirge der Insel auf rund 3'000 M.ü.M. und mündet im Westen zwischen St-Marc und Gonaïves ins Meer. Das Artibonitetal wird seitlich umrahmt von zwei Gebirgszügen: Die Chaîne des Matheux im Süden (1'575 M.ü.M.) und die Montagnes Noires im Norden (1'793 M.ü.M.).

³ <https://www.youtube.com/watch?v=m21l-7g8hu0&t=59s>

⁴ Wer gerne wissen möchte, wo unsere Gesundheitseinrichtungen liegen, findet sie, zB. auf Google Earth oder Google Maps, wie folgt:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------|
| • Betriebszentrale in Deschappelles | N19°04.896', W072°29.757' |
| • Dispensaire/Maternité in Plassac | N19°03.678', W072°24.312' |
| • Dispensaire in Valheureux | N18°59.365', W072°25.026' |
| • Clinique fixe in Mirault | N19°07.699', W072°22.527' |
| • Clinique fixe in Calvaire | N19°05.519', W072°26.825' |

⁵ Als Binnenwährung wird der haitianische Gourde (HTG) auf keinem internationalen Devisenmarkt gehandelt. Der Wechselkurs wird durch den Staat festgelegt.